

Die vielen Stimmen der einen Bibel

Seán Freyne und Ellen van Wolde

Die moderne literarische, historische und sozialwissenschaftliche Forschung hebt die große Vielfalt in der Bibel hervor, die nicht nur aus einer Fülle von Gattungen und Kontexten besteht, sondern auch einen Reichtum an Perspektiven aufweist, die häufig als konkurrierende, wenn nicht gar als widersprüchliche Stimmen erscheinen. Diese Ausgabe von CONCILIUM will die Bedeutung dieser Vielfalt als Herausforderung untersuchen, die ein monistisches Verständnis, das der Bibel im Namen der kanonischen Orthodoxie oftmals aufgezwungen wird, in Frage stellt. Vor dem Geheimnis der göttlichen Selbstmitteilung glauben wir, dass Vielfalt und Verschiedenheit positiv verstanden werden sollten als schätzenswerte Geschenke, als Symphonie, nicht als Kakophonie.

Die Erkenntnis der Vielfalt in der Bibel entstammt nicht nur dem wachsenden Bewusstsein vom literarischen und historischen Charakter der verschiedenen Schriften und ihrer Autoren. Mehr und mehr wird heute anerkannt, dass den Lesenden, die sich mit den Texten auseinandersetzen, bei der Bedeutungsverleihung dieser Texte auch eine Rolle zukommt. Diese Einsicht rechtfertigt unterschiedliche Praktiken beim Lesen der Bibel in unterschiedlichen sozialen und kulturellen Umfeldern. Neue und herausfordernde Perspektiven treten in Erscheinung, wenn biblische Texte auf dem Hintergrund von Unterdrückung, Marginalisierung und Ausschluss gelesen werden - Situationen, die vielfach mit Fragen des Geschlechts, der gesellschaftlichen Schicht und kulturellen Vorurteilen verbunden sind. Dieses Heft von CONCILIUM will die Fülle schriftstellerischer Perspektiven der Bibel zusätzlich ausweiten, indem auch die weltweite Vielfalt der Lesepraktiken berücksichtigt wird. Unsere Absicht besteht darin, mit diesem Heft von CONCILIUM frühere Ausgaben über die Schrift wie z.B. *Die Bibel und ihre Leser* (1991/1) und *Die Bibel als kulturelles Erbe* (1995/1) zu ergänzen, indem nicht nur den vielen Stimmen des Textes, sondern auch den vielen Stimmen von heute Gehör verschafft wird, die in der Schrift die „Worte des ewigen Lebens“ (Joh 6, 68) entdeckt haben.

Die beiden ersten Abschnitte befassen sich mit ausgewählten Beispielen gegensätzlicher Perspektiven im Ersten und im Zweiten Testament. Ein dritter Abschnitt ist den „Stimmen am Rande“ gewidmet und rückt gegenwärtige Lesarten aus verschiedenen Perspektiven der Marginalisierung in den Mittelpunkt. Der letzte Abschnitt geht auf historische und theologische Fragen ein, die sich aus

der Anerkennung der Vielfalt als fundamentalem Aspekt des biblischen Zeugnis-
ses ergeben.

Unser Dank für hilfreiche Anregungen gilt den folgenden Kolleginnen und Kolle-
gen: Rafael Aguirre, María Pilar Aquino Vargas, Karl Derksen, Felisa Elizondo,
Mary E. Hunt, Maureen Junker-Kenny, Ursula King, Sean McEvenue, Hedwig
Meyer-Wilmes, Matthew Paikada, Donna Singles, Claude Soetens, Janet Martin
Soskice, Christoph Theobald, Jerome T. Walsh.

Aus dem Englischen übersetzt von Martha M. Matesich

Die moderne literarische, historische und sozialwissenschaftliche Forschung legt
die große Vielfalt in der Bibel hervor, die nicht nur aus einer Fülle von Gattungen
und Kontexten besteht, sondern auch einen Reichtum an Perspektiven aufweist,
die häufig als konkurrierende, wenn nicht gar als widersprüchliche Stimmen
erscheinen. Diese Ausgabe von CONCLIVM will die Bedeutung dieser Vielfalt als
Herausforderung untersuchen, die ein neuartiges Verständnis, das der Bibel im
Namen der kanonischen Orthodoxie oftmals aufzuerlegen wird, in Frage stellt.
Vor dem Geheimnis der göttlichen Selbstmitteilung glauben wir, dass Vielfalt und
Verschiedenheit positiv verstanden werden sollten als schätzswerte Gesche-
nisse, als Symphonie, nicht als Kakophonie.
Die Erkenntnis der Vielfalt in der Bibel entspringt nicht nur dem wachsenden
Bewusstsein vom literarischen und historischen Charakter der verschiedenen
Schriften und ihrer Autoren. Mehr und mehr wird heute anerkannt, dass die
Lesenden, die sich mit den Texten auseinander setzen, bei der Bedeutungsver-
mittlung dieser Texte auch eine Rolle spielen. Diese Einsicht rechtfertigt unter
schiedliche Praktiken beim Lesen der Bibel in unterschiedlichen sozialen und
kulturellen Umständen. Neue und herausfordernde Perspektiven treten in Er-
scheinung, wenn biblische Texte auf dem Hintergrund von Unterdrückung, Mar-
ginalisierung und Ausschluss gelesen werden - Situationen, die vielfach mit
Frage des Geschlechts, der gesellschaftlichen Schicht und kulturellen Voraus-
setzungen verbunden sind. Dieses Heft von CONCLIVM will die Rolle schriftstelli-
scher Perspektiven der Bibel zusätzlich ausweiten, indem auch die weltweite
Vielfalt der Lesepraktiken berücksichtigt wird. Unsere Absicht besteht darin, mit
diesem Heft von CONCLIVM frühere Ausgaben über die Schrift wie z.B. Die Bibel
und ihre Leser (1991/1) und Die Bibel als kulturelles Ereignis (1995/1) zu ergänzen,
indem nicht nur den vielen Stimmen des Textes, sondern auch den vielen Stim-
men von heute Gehör verschafft wird, die in der Schrift die „Worte des ewigen
Lebens“ (Joh 6, 68) entdeckt haben.
Die beiden ersten Abschnitte befassen sich mit ausgewählten Beispielen
gegenständlicher Perspektiven im Ersten und im Zweiten Testament. Ein dritter
Abschnitt ist den „Stimmen am Rande“ gewidmet und rückt gegenwärtige Lesep-
ten aus verschiedenen Perspektiven der Marginalisierung in den Mittelpunkt. Der
letzte Abschnitt geht auf historische und theologische Fragen ein, die sich aus

28 191